



## **Antrag an den Waller Beirat: Straßenumbenennungen in Walle**

Der Beirat möge von dem Beiräte-Bestimmungsrecht Gebrauch machen und beschließen:

Die Straßen in Walle mit kolonialem Bezug (Columbusstraße, Karl-Peters-Straße, Nachtigalstraße, Leutweinstraße/-platz) umzubennenen in Straßennamen, die den Widerstand gegen Kolonialismus und Rassismus ehren (s.u.) und dies gegenüber den übergeordneten Behörden (Baudeputation und Bausenatorin) und Ämtern zu vertreten.

### **1. Koloniale Straßennamen und ihre Funktion**

Durch Straßennamen werden die Menschen geehrt, deren Namen sie tragen. In Walle sind mehrere Straßen nach Personen benannt, die eine aktive Rolle im europäischen Kolonialismus gespielt haben. Dieser war von rassistischer Gewalt und Unterdrückung geprägt, von deren Folgen bis heute Menschen betroffen sind. Koloniale Straßennamen stehen somit im Widerspruch zur demokratischen Gesellschaft, die Menschenrechte und gegenseitigen Respekt für sich beansprucht.

Um sich vom kolonialen Unrecht zu distanzieren und die öffentliche Erinnerung an den Kolonialismus zu stärken, sollten diese Straßen umbenannt werden. Durch eine Erinnerung an diejenigen, die in unterschiedlicher Form anticolonialen Widerstand geleistet haben, soll die Perspektive der Erinnerung an den Kolonialismus umgekehrt werden. Aus diesem Grund halten wir die Umbenennung der Karl-Peters-Straße auch nach der Umwidmung weiterhin für notwendig.

### **2. Die betroffenen Straßennamen**

Im Stadtteil Walle erinnern viele Straßen an den Kolonialismus, kritische Einordnungen von Bremens Rolle im deutschen Kolonialismus oder dem Beitrag konkreter Personen fehlen in der Regel. Eine Übersicht über Straßennamen mit kolonialem Bezug findet sich u.a. hier (<https://ankerpunkte.ak-hafen.de/98390290-8335-11eb-8dcd-0242ac130003/1>) In Walle betrifft dies die folgenden Straßen:

#### **Karl-Peters-Straße (seit 1954)**

Karl Peters (1856-1918) gründete die Kolonie „Deutsch-Ostafrika“ (heute Tansania, Burundi, Ruanda). Sein grausames Vorgehen brachte ihm die Beinamen „Blutige Hand“ und „Hänge-Peters“ ein.

#### **Leutweinstraße und Leutweinplatz (seit 1914)**

Theodor Leutwein (1849-1921) war Kommandeur der deutschen Kolonialarmee und Gouverneur der Kolonie „Deutsch-Südwestafrika“ (heute Namibia). Er kommandierte mehrere Kriegseinsätze gegen die lokale Bevölkerung.

### **Nachtigalstraße (seit ca. 1901)**

Gustav Nachtigal (1834-1885) war zunächst Konsul, dann Reichskommissar für „Deutsch-Westafrika“ und gilt als Begründer der deutschen Kolonien „Deutsch-Togo“ (heute Togo, Ghana) und Kamerun. Bei der Errichtung der deutschen Kolonialherrschaft in diesen Gebieten griff er auf militärische Gewalt, in Togo sogar auf Erpressung durch Geiselnahme zurück.

### **Columbusstraße (seit ca. 1898)**

Christoph Columbus (1451-1506) begann die Kolonisierung des amerikanischen Kontinents. Dabei entführte er Teile der indigenen Bevölkerung und ermöglichte die darauffolgende Versklavung. Heute gilt er als Symbol für den europäischen Kolonialismus.

## **3. Alternativvorschläge**

Zu unseren Kriterien für die Auswahl der Alternativnamen, weiteren Vorschlägen und dem Prozess siehe Anhang I.

Statt Nachtigalstraße: **Johannes-Kohl-Straße**: Johannes Kohl (1892-1973) kam 1904 aus Togo nach Bremen. Hier kämpfte er gegen die rassistische Verwaltung darum, seinen Sohn von den Behörden als solchen anerkennen zu lassen. Während des Nationalsozialismus musste er als Zwangsarbeiter bei der AG Weser arbeiten und war im Konzentrationslager am Schwarzen Weg interniert.

Statt Leutweinstraße und Leutweinplatz: **Anna-Mungunda-Straße**: Anna Mungunda (1932-1959) gehörte den Ovaherero an. Sie gilt als erste Frau, die in der namibischen Unabhängigkeitsbewegung mitwirkte. Am 10. Dezember 1959 beteiligte sie sich in Windhuk an den Protesten gegen die Zwangsumsiedlung der Bevölkerung und wurde von der Polizei erschossen. Der 10. Dezember ist heute in Namibia als Frauentag und Tag der Menschenrechte ein landesweiter Feiertag.

Statt Columbusstraße: **Bartolina-Sisa-Vargas-Straße**: Bartolina Sisa Vargas (ca. 1750-1782) leitete 1782 als Kommandeurin mit ihrem Mann Tupac Katari/Julián Apaza den Widerstand gegen die Spanier\*innen in Bolivien. Der Tag ihrer Hinrichtung durch die Spanier\*innen (5. September.) wurde ihr zu Ehren zum "Internationalen Tag der indigenen Frau". Im Jahr 2005 wurde sie zu einer Nationalheldin von Bolivien erklärt.

Statt Karl-Peters-Straße: **Ndekocha-Straße**: Ndekocha war eine Hausangestellte von Karl Peters. Unter Ausnutzung seiner Machtposition musste sie ihm sexuelle Dienste leisten. Sie floh gemeinsam mit einem weiteren Hausangestellten, Mabruk. Karl Peters ließ die beiden daraufhin verfolgen und erhängen und ließ dabei mehrere Dörfer niederbrennen.

## **4. Verfahren**

Der Beirat fordert die Stadtgemeinde Bremen auf, das Umsetzungsverfahren möglichst schnell durchzuführen, Kosten und Aufwand für Anwohner:innen möglichst niedrig zu halten oder zu erstatten und den Beirat regelmäßig über den Stand des Verfahrens zu informieren.

Bremen, den 02.05.2024



## Anhang I: Unser Konzept zu Straßenumbenennungen

### Warum Umbenennung

Straßennamen haben neben ihrer Ordnungsfunktion auch eine Erinnerungsfunktion. Sie ehren die namensgebenden Personen und Ereignisse und tragen dazu bei, diese in Erinnerung zu behalten. Um sich vom kolonialen Unrecht zu distanzieren und die öffentliche Erinnerung an den Kolonialismus zu stärken, sollten Straßen, die Kolonialist\*innen ehren, umbenannt werden. Durch eine Erinnerung an diejenigen, die in unterschiedlicher Form antikolonialen Widerstand geleistet haben, soll die Erinnerung an den Kolonialismus umgekehrt werden. Eine solche Erinnerungskultur kann hier in Walle zu einer gleichberechtigteren und pluralen Gesellschaft beitragen: Umbenennungen „biete[n] die Möglichkeit, Geschichte aus der Perspektive der ehemals Kolonisierten sowie derjenigen, die auch von [hier] aus Widerstand geleistet haben, wahrzunehmen und dadurch zu einem neuen Verständnis der Verwobenheit, zu einer neuen Sicht auf die geteilte Geschichte und die Gegenwart zu gelangen.“ (siehe <https://eineweltstadt.berlin/publikationen/stadtneulesen/einfuehrung/>, dort auch mehr zu Umbenennungen). Viele Städte, die Straßen mit den betreffenden Namen hatten, haben diese bereits umbenannt. Eine Auswahl darüber fügen wir dem Antrag bei (Anhang IV).

Die Stadtteilinitiative hat innerhalb der letzten zweieinhalb Jahre Alternativvorschläge erarbeitet. Das Verfahren erfolgte unter Einbindung verschiedener Akteur:innen. Bei zivilgesellschaftlichen Akteur:innen mit Bezug zu den ehemaligen Kolonien wurden Namensvorschlägen eingeholt (z.B. das Vernetzungsgruppe Abya Yala in Bremen, Aktivist:innen in Namibia und Tansania, Eine-Welt-Stadt-Berlin, Decolonize Berlin). Der AK Entkolonialisierung, Waller\*innen und sonstige Interessierte konnten bei verschiedenen Gelegenheiten Vorschläge machen und zu Vorschlägen Stellung nehmen. Die gemeinsam mit dem Beirat erstellten Plakate mit den Alternativvorschlägen wurden an verschiedenen Orten in Walle ausgestellt. Die erarbeiteten Alternativvorschläge können der Etablierung einer kritischen Erinnerungskultur den Weg bereiten können. Die alternativen Straßennamen machen den kolonialen Kontext weiterhin deutlich, kehren dabei aber die Perspektive der Erinnerung um: Durch die Ehrung von Befreiungskämpfer\*innen und Menschen, die sich dem Kolonialismus widersetzt und ihn bekämpft haben, sich in Deutschland gegen Rassismus eingesetzt haben oder Opfer rassistischer Gewalt wurden. Vor diesem Hintergrund haben wir für die Erarbeitung alternativer Straßennamen folgende Kriterien berücksichtigt:

- Bezug zu altem Straßennamen und der (konkreten) Kolonialgeschichte (z.B. der Region, auf die sich der alte Name bezieht)
- Perspektive der Erinnerung umkehren, indem an Widerstandskämpfer\*innen/Widerstandsbewegungen oder antirassistische Aktivist\*innen erinnert wird
- Repräsentation von Menschen, die hier und in (ehemaligen) Kolonien Widerstand geleistet haben
- Bezug zu Bremen
- Vorrangige Ehrung von Frauen\* (\*FLINTA) (entsprechend dem Senatsbeschluss vom 02.08.2008)

Folgende weitere Namen waren neben den vorgeschlagenen Alternativen in der engeren Auswahl:

Statt Nachtigalstraße: **Maria-Mandessi-Bell-Straße**: Maria Mandessi Bell (1895-1990) war die Enkelin des Duala-Herrschers Ndumbe Lobe »King« Bell. Für die Schulbildung wurde sie nach Deutschland geschickt und lebte in Hamburg, Eberswalde und Berlin. Während der Proteste gegen die deutsche Landnahme in Douala (Kamerun) engagierte sie sich als Informantin für ihren Onkel Rudolf Duala Manga Bell. 1938 zog sie mit ihren Kindern nach Frankreich. Ihre Wohnung wurde zum wichtigen panafrikanischen Treffpunkt und zur Geburtsstätte der Zeitschrift »Présence Africaine«.

Statt Leutweinstraße und Leutweinplatz: **Katrina-Fredricks-Straße**: Katrina Fredericks war im Konzentrationslager Haifischinsel gefangen und wurde dort gezwungen, Schädel von getöteten Opfern der deutschen Kolonialmacht auszukratzen, unter anderem auch den ihres Ehemannes. Der Schädel befindet sich wahrscheinlich immer noch in Deutschland. Aufgrund der menschenunwürdigen Zustände beging sie Suizid.

Statt Columbusstraße: **Micaela-Bastidas- Straße**: Micaela Bastidas Puyucahua (ca. 1744-1781) spielte eine führende Rolle bei der Organisation der Versorgung und Rekrutierung der Rebell\*innen beim Widerstand gegen die Spanier\*innen in Peru im Jahr 1780. Sie wurde von den Spanier\*innen hingerichtet. 1957 wurde ein Distrikt in der Region Apurimac im Süden von Peru nach ihr benannt.

Statt Karl-Peters-Straße: **Maji-Maji-Straße**: Im Maji-Maji-Krieg wehrte sich eine breite Allianz mehrerer Bevölkerungsgruppen gegen die deutsche Kolonialherrschaft in „Deutsch-Ostafrika“ (heute Tansania). Eine wichtige Rolle für die Mobilisierung der Bevölkerung spielte dabei die Bewegung des Maji-Maji, die sich gegen Unterdrückung und Ausbeutung richtete. Die Widerstandsbewegung verlor den Krieg, etwa 180.000 Menschen starben.

Die erfolgte Umwidmung der Karl-Peters-Straße auf einen anderen Karl Peters stellt hingegen keine aktive Gestaltung einer kolonialismuskritischen Erinnerungskultur dar, sondern gewissermaßen ein ‚Löschen‘ des kolonialen Bezugs. Darüber hinaus bleibt die Karl-Peters-Straße im unmittelbaren Umfeld anderer Straßen mit Kolonialismusbezug, sodass keine klare Abgrenzung erfolgt. Aus diesen Gründen halten wir eine Umbenennung der Karl-Peters-Straße auch nach der Umwidmung weiterhin für notwendig.

Auch das Anbringen von QR-Codes oder Informationstexten reicht aus erinnerungspolitischer Sicht nicht aus, um eine kolonialismuskritische Erinnerungskultur zu gestalten. Die Straßennamen ehren dann weiterhin Kolonialisten. QR-Codes und Informationstafeln sind weit weniger präsent. Eine Umbenennung bietet hingegen die Möglichkeit, eine kolonialismuskritische Erinnerungskultur in der Stadtgesellschaft sichtbar zu machen und Anknüpfungspunkte für die weitere Auseinandersetzung zu schaffen.

Anknüpfend können bspw. Bildungsangebote für Schulen, Stadtteilrundgänge, Veranstaltungen, wie Kunst- und Kulturbeiträge, Straßenfeste, Vorträge etc. organisiert

werden. Um die Namens- und Benennungsgeschichte auch nach der Umbenennung weiterhin sichtbar zu machen, sollen Erklärtafeln über die jeweiligen Straßen (alte und neue Namen und Umbenennung) aufklären. Eine weitere Idee ist die Einrichtung eines zentralen Erinnerungsortes zur kritischen Auseinandersetzung mit dem Kolonialismus. Die Stadtteilinitiative hat bereits Kontakte zu weiteren Waller/Bremer Akteur\*innen geknüpft (z.B. Schulen, Brodelpott, BeN, Lidicehaus, Fasia-Jansen-Initiative, etc.) und strebt an, nach der Umbenennung gemeinsam mit diesen Akteur\*innen eine aktive Erinnerungskultur rund um die Straßennamen zu gestalten.

### **Wie – Vorgehen**

Wie im Falle der Umbenennung der Langemarckstraße in Georg-Elser-Straße soll auch in Walle eine Außenstelle des Bürger Service Center temporär im Ortsamt West eingerichtet werden, sodass die Anlieger:innen die Ummeldung und etwaige weitere Verwaltungsprozesse unkompliziert vor Ort vornehmen können.

Dies möchten wir verbinden mit einem offenen Angebot an alle betroffenen Anwohner\*innen für weitere Unterstützung bei der Adressänderung (z.B. bei Versicherungen, Sozialleistungen, etc.).

Die Anwohner\*innen sollen eine Informationsbroschüre erhalten, die sowohl die alten und neuen Straßennamen, die Gründe für die Umbenennung, als auch das Vorgehen erläutert.

## Anhang II: Aktivitäten und Veranstaltungen der Initiative zu den Waller Straßen

Die antragstellende Stadtteilinitiative Walle Entkolonialisieren wurde 2019 mit dem Ziel gegründet, in Walle eine kritische Erinnerungskultur in Bezug auf den deutschen Kolonialismus zu etablieren und auf eine Umbenennung der Straßennamen mit kolonialem Bezug hinzuwirken. Öffentliche Veranstaltungen ermöglichten es, eine breite Öffentlichkeit über das Thema informieren und insbesondere Waller\*innen die Möglichkeit zu geben, sich in den Prozess einzubringen.

Um eine umfangreiche Bürger\*innenbeteiligung zu erreichen, hat die Stadtteilinitiative – zum Teil gemeinsam mit dem AK Entkolonialisierung des Beirats – zwischen Juni 2021 und April 2024 eine Reihe unterschiedlicher Veranstaltungen und Aktivitäten organisiert und Materialien erstellt:

- Erstellung von Flyer und Website
- 30.06.2021: Onlineveranstaltung mit Modupe Laja und Mnyaka Sururu Mboro zu „Was hat der Kolonialismus mit Bremen zu tun? Und was mit Walle?“
- Juli und August 2021: zwei Stadtrundgänge zu kolonialen Spuren in der Überseestadt
- 25.11.2021: Vorstellung des Anliegens im Ausschuss für Kultur und Sport des Stadtteilbeirats Walle
- Frühling 2022: Interview für „echt Walle Das Magazin im Bremer Westen“ Nr. 22
- 26.06.2022: Informationsstand auf dem Vegesacker Straßen-Fest
- 01.06. – 30.06.2022: Bücherfenster im Logbuchladen zu Kolonialismus
- Sommer 2022: Multimediales Interview mit dem Weserkurier, abrufbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=j372JtwGtBQ>
- Oktober 2022: Einrichtung einer Bücherecke in der Quartiersmeisterei
- Frühjahr 2023: Erstellung von Plakaten zu kolonialen Straßennamen in Walle und Alternativvorschlägen
- 16.04.2023: Workshop zu kolonialen Straßennamen und Umgang damit in Walle, mit u.a. Tahir Della, Ela Fischer und Lilli Hasche
- 22.04.2023: Mitorganisation des Festes anlässlich der Benennung der Fasia-Jansen-Str. und Redebeitrag im Rahmen des Programms
- 28.04.2023: Beteiligung an der Veranstaltung des Brodepotts „Die (Nicht-)Erinnerung der deutschen Kolonialgeschichte am Beispiel von Karl Peters“ mit Dr. Kea Wienand
- 24.06.2023: Stadtrundgang zu kolonialen Spuren in der Überseestadt/Walle, in Kooperation mit der LzpB
- 09.07. - 10.08.2023: Ausstellung der Plakate in der Kneipe „Helga“, Helgolander Str./Walle
- 23.09.2023: Stadtrundgang zu kolonialen Spuren in der Überseestadt/Walle, in Kooperation mit der VHS Bremen
- 14.10.2023: Mitorganisation des Straßenfestes „Cultura Viva“ in der Columbusstr und Informationsstand
- 30.11.2023: Vortrag bei der Tagung „Elefant im Raum“, Uni Bremen
- 05.12.2023: Vernetzungstreffen mit Waller und Bremer Initiativen in der Blauen Karawane (vertretene Initiativen: Waller Mitte/Fasia Jansen, Bude e.V., VVN-BdA)

Walle, Stadt.Teil.Raum, Blaue Karawane, Bremer entwicklungspolitisches Netzwerk BeN)

- Ab 03.2024 Ausstellung der Plakate in der Ausstellung „Points of View. Künstlerische und wissenschaftliche Perspektiven auf die deutsche Kolonialgeschichte im Westpazifik“ im Hafenumuseum
- 10.04.2024: Öffentlicher Kneipenabend zur Auswahl von vier Alternativvorschlägen
- 13.04.2024: Stadtteilrundgang zu kolonialen Spuren in der Überseestadt in Kooperation mit der vhs West

### **Weitere geplante Veranstaltungen**

- 18.05.2024: Beteiligung am Mini-Straßenfest am Parklett zum Thema „Fahrrad- und Fußwege in Walle“
- Informationsstand beim Vegesacker Straßenfest (Juni 2024)

Die bisherige Arbeit der zivilgesellschaftlichen Stadtteilinitiative wurde seit November 2021 vom Beirat Walle begleitet. So

a.) lud der Kulturausschuss im November 2021 die Initiative und weitere Expert\*innen (u.a. Anna Greve) in ihre Sitzung ein,

b.) gründete der Beirat im Juli 2022 einen Arbeitskreis, in dem Vertreter\*innen des Beirats, des Ortsamts West, der Initiative und weitere Interessierte in regelmäßigen Abständen zusammen kamen, um die inhaltlichen Themen den Stadtteil betreffend zu beleuchten und zu bearbeiten

c.) stellte der Beirat im Jahr 2023 Mittel aus dem Globalmittelbudget zur Verfügung, die für öffentlich wirksame Veranstaltungen genutzt wurden, um das Anliegen der Dekolonisierung in Walle sichtbar und verständlich zu machen.

Durch diese Arbeit konnte bereits eine breite Öffentlichkeit für das Thema sensibilisiert werden und viele Anwohner\*innen, die diesen Antrag mitunterzeichnen, schlossen sich dem Anliegen an.



## Anhang III: Hintergrundinformationen zum Kolonialismus

- Übersichten zu Waller und Gröpelinger Straßen mit Kolonialbezug: <https://ankerpunkte.ak-hafen.de/98390290-8335-11eb-8dcd-0242ac130003/1>
- Eine-Welt-Stadt-Berlin (<https://eineweltstadt.berlin/publikationen/stadtneulesen/alternative-namen/>)
- Multimedia-Beitrag zu Bremen (<https://wkgeschichte.weser-kurier.de/bremen-als-stadt-der-kolonien/>)
- Audioguide zur kolonialen Geschichte der Überseestadt (<https://ankerpunkte.ak-hafen.de/>)

## Anhang IV: Auswahl bisheriger Straßenumbenennungen

Vorher benannt nach (Jahr des Umbenennungsbeschlusses oder der Umsetzung):

### Carl Peters

Heilbronn (1948), Karlsruhe (1987), Hildesheim (1989), Köln (1990/1991), Hannover (1994), Mühlheim a. d. Ruhr (1995), Bonn (1996), München (2000), Kiel (2007), Oberhausen (2007), Lüneburg (2008), Bietigheim-Bissingen (2009), Delmenhorst (2009), Baden-Baden (2010), Ludwigsburg/Korntal-Münchingen (2011), Soltau (2011), Bad Hersfeld (2013), Ludwigsburg (2015/2017), Berlin (2018/2022), Düsseldorf (2024)

### Gustav Nachtigal

Berlin (2022), Mannheim (2022), Neustadt a.d. Weinstraße (2023)

### Theodor Leutwein

Stuttgart (2008), Mannheim (2022), Düsseldorf (2024)

### Christoph Columbus

Derzeit werden Umbenennungen in München, Dresden, Berlin und Wien diskutiert.

Der 'Feiertag', an dem Kolumbus in Amerika gelandet ist, wurde in Argentinien, Bolivien, Chile, Ecuador, Nicaragua, Venezuela, Peru und Uruguay in bspw. Tag der Dekolonisierung (Bolivien), Tag des indigenen Widerstands (Nicaragua und Venezuela) umbenannt.<sup>1</sup>

Im Zuge der Black Lives Matter Proteste wurden mehr als 33 Kolumbusstatuen in den USA gestürzt oder entfernt.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> <https://as.com/actualidad/sociedad/en-que-paises-de-america-latina-se-celebra-el-12-de-octubre-y-que-significa-n/>

<sup>2</sup> <https://www.cbsnews.com/news/christopher-columbus-statue-removed-cities/>

### Unterschriftensammlung zur Unterstützung des Bürger\*innen-Antrags von Walle Entkolonialisieren

Gesammelt zwischen dem 10. und dem 30. April 2024

Ausgelegt in der Helga-Kneipe, dem Hafenumuseum, dem Stadt.Teil.Raum, der Bar Centrale und der Quartiersmeisterei

Liste	Gesamt	Davon aus Walle (28217, 28219)	Davon nicht aus Walle
1	64	24	40
2	47	43	4
3	4	4	
4	61	34	27
5	99	49	50
6	6	6	
7	15	12	3
8	28	16	12
9	37	35	2
<b>Gesamt</b>	<b>361</b>	<b>223</b>	<b>138</b>